

**WDR Radio für das Bergische Land -
Hörfunk-Archiv - Rater Project
Moschee und Mensch**

<http://www.wdr.de/studio/wuppertal/radio/archiv/20040113.jhtml>

HÖRFUNK-ARCHIV

**Rater Project "Moschee und
Mensch"**

Gesendet am 13. Januar 2004 in der
Sendung "Piazza", WDR-Funkhaus Europa

Zwei Jahre haben die Stadt Ratingen und
der türkische Verein das Projekt
vorbereitet. Die Verantwortlichen wollen
Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch
eine Vielzahl von Bildungsangeboten
fördern. Die Initiative ging vom Amt für
Integration aus. Dessen Leiter Franz Naber
bemerkte, dass sich auch in Ratingen
immer mehr Migranten in die eigene
Community zurückzogen.

"In der Sozialarbeit, da gibt es so einen
Spruch: man soll die Klienten da abholen,
wo sie stehen. Da sich also hier viele
aufhalten, ob das jetzt Kinder sind,
Jugendliche sind oder Erwachsene, haben
wir gesagt, wir machen die Maßnahmen zu
Beginn auch dort, um auch bestimmte
Schwellenängste abzubauen, um auch
gleichzeitig Verknüpfungen herzustellen
zu Angeboten der Offenen Jugendarbeit
oder der Erwachsenenbildung. "

Unter dem Dach der türkischen Moschee
werden die Angebote gebündelt. Mit dem
Ziel, die schulischen, beruflichen und
gesellschaftlichen Chancen der
Einwanderer zu verbessern. Ein Angebot
richtet sich zum Beispiel an Kinder, die
nicht in den Kindergarten gehen. Sie sollen
hier nicht nur ihre Muttersprache
verbessern, sondern auch die deutsche
Sprache erlernen - Grundvoraussetzung für
eine erfolgreiche Integration. Aber auch

Hausaufgabenhilfen, Computerkurse oder
eine Theater-, Musik- und Gesangsgruppe
stehen auf dem Programm. Mit
Unterstützung des Arbeitsamtes sollen in
einem Internetcafe arbeitslose Jugendliche
fit gemacht werden für den Gebrauch des
World Wide Web. Der Moscheeverein ist
für das Gelingen des Projekts direkt
mitverantwortlich. Ein Novum betont der
Integrationsbeauftragte des Landes NRW,
Klaus Lefringhausen:

"Das ist ein Modellprojekt, das eine
Schlüselfrage der Integrationspolitik
angeht. Nämlich die Frage, wie sich
Moscheen öffnen können für die
Gesellschaft. Zu einer aktiven
Mitverantwortung des öffentlichen Lebens.
Und daran sind wir sehr interessiert, dass
Muslime sich nicht in ihre Nische
zurückziehen, sondern aktiver Bestandteil
bei der Lösung von Zukunftsaufgaben
sind."

Für den Moscheeverein ist das Projekt eine
einzigartige Gelegenheit, sich nach außen
hin positiv darzustellen. Denn viele
islamische Vereine werden gerade nach
dem 11. September 2001 argwöhnisch
beobachtet und stehen unter dem
Generalverdacht des Fundamentalismus.
Deshalb willigte der Rater Verein sofort
ein, als das Angebot der Stadt kam.

Unterstützt wird das Projekt auch vom
Türkischen Generalkonsulat Düsseldorf.
Sozialattaché Oguz Tuncay:

"Die türkischen Mitbürger, die hier in
Deutschland leben, die müssten sich
integrieren, das ist ein Weg, der nicht zu
umgehen ist. Deswegen ist die türkische
Regierung ganz bestimmt hinter solchen
Projekten. Aber es wird ja immer wieder
gesagt, dass die Integration keine
Einbahnstrasse ist, deswegen ist die
Integration beider Seiten sehr, sehr wichtig
und wir versuchen mit allen Mittel, das
auch zu fördern."

Um den Dialog mit der deutschen Gesellschaft voranzutreiben, sind Literatur- und interreligiöse Gesprächskreise, Führungen für Schulklassen sowie eine Zusammenarbeit mit der Polizei vorgesehen. Finanziell wird das zweijährige Modellprojekt vom Bundesinnenministerium gefördert. Maßgeblich an den Vorbereitungen beteiligt war auch das Zentrum für Türkeistudien in Essen und die DITIP, die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion. Ihr sind die meisten der Moscheen in Deutschland angeschlossen - so auch der Rater Verein. Die Befürchtung, dass es der DITIP insbesondere um eigene Interessen geht, sieht Franz Naber, der Leiter des Rater Amts für Integration nicht:

"Jeder hat ganz bestimmte Interessen daran. Der Moscheeverein, der hat ein Interesse daran, dass er etwas für Jugendliche anbietet, weil sonst keine Jugendliche da sind. Wir haben ein Interesse daran, Angebote anzubieten, wo wir sagen, das macht Sinn und Zweck. DITIP hat natürlich auch andere Interessen. Aber ich denke alles, was wir bisher gemacht haben, haben wir auf gleicher Augenhöhe besprochen und diskutiert. Und hier ist in 30-35 Jahren ein sehr gutes Klima gewachsen, so dass man auf vertrauter Basis miteinander umgehen kann und keiner Angst haben muss, dass er vom anderen überm Tisch gezogen wird."

Ein Beitrag von Hakan Ekemen

Der WDR ist nicht für die Inhalte fremder Seiten verantwortlich, die über einen Link erreicht werden.